

fertigzustellen. Der Autor hat bereits in den dreißiger Jahren den Plan gehabt, diesen Roman zu schreiben. Um ein der Wahrheit entsprechendes Bild von dem Bauernaufstand zu vermitteln, waren umfangreiche historische Studien nötig, die der Autor auch gegenwärtig noch fortsetzen muß. Die Partei hat ihm alle Fazilitäten wie Assistenten, Bücher und anderes historisches Material zur Verfügung gestellt. Auch Reisen zu den historischen Stätten seines Romans in Hopei und Liaoning muß Yao Hsüeh-yin unternehmen (NCNA, 10.12.77). In einem Interview mit einem Hsinhua-Korrespondenten berichtet Yao über seine Arbeit an dem Roman. Den Vormittag benutzt er zum Schreiben, während der Nachmittag den historischen Studien vorbehalten ist (JMJP, 27.11.77).

(47) Rundfunk- und Fernsehkurse in Fremdsprachen und Naturwissenschaften

Seit 1972 sendet Radio Peking einen Anfangskurs in Englisch, der zur Zeit zum drittenmal wiederholt wird. Täglich wird siebenmal eine Lektion von 30 Minuten Dauer gebracht. Seit Beginn des neuen Kurses im August 1977 haben die Hsinhua-Büchereien 450.000 Exemplare des begleitenden Lehrbuches verkauft. Der Rundfunk bietet auch täglich Kurse in Französisch und Japanisch an. Veranstalter sind gemeinsam Radio Peking und das Fremdspracheninstitut.

Seit dem 19. Dezember 1977 werden in Peking Englischkurse, daneben auch Kurse in Mathematik und Elektrotechnik, im Fernsehen übertragen. Die Fernsehkurse werden gemeinsam vom Erziehungsministerium und der Zentralen Rundfunkverwaltung veranstaltet. Die Pekinger Kurse sollen auch in anderen Teilen des Landes gesendet werden. (NCNA, 6.12. u. 13.12.77)

Wie Tanjug ergänzend mitteilt (12.12.77), ist der Englischunterricht seit Beginn des laufenden Schuljahres an allen Schulen verstärkt worden. Englisch wird bereits auf der Grundschule, und zwar ab zweitem Schuljahr, unterrichtet. Auch Französisch, Deutsch, Spanisch und Russisch werden gegeben, allerdings in geringerem Umfang (SWB, 15.12.77).

(48) Neue landwirtschaftliche Zeitschrift

Ab Januar gibt es in China eine neue landwirtschaftliche Zeitschrift mit dem Titel "Wissenschaftliche Experimente auf dem Lande" (Nung-ts'un k'eh-süeh shih-yen). Es handelt sich um eine populärwissenschaftliche Zeitschrift für das Land, die eine einfache, leicht verständliche Sprache verwenden wird. Im Oktober 1977 war bereits eine Probenummer erschienen, die durchweg positiv aufgenommen worden war. Mit dieser Veröffentlichung ist beabsichtigt, auf dem Lande wissenschaftliche Kenntnisse über Landwirtschaft, Forstwesen, Viehhaltung, Nebenproduktion, Fischerei, Mechanisierung der Landwirtschaft, diverse kleine Industrien, Medizin und Gesundheitswesen zu verbreiten. Auch die Ursachen und Vorbeugungsmaßnahmen bei Naturkatastrophen sollen zur Sprache kommen (NCNA, chin., 30.11.77, nach SWB, 12.12.77).

(49) Vier chinesische Fachzeitschriften wieder veröffentlicht

Wie Hsinhua (NCNA, 25.12.77) meldet, erscheinen ab Januar 1978 die Monatszeitschrift "Philosophische Studien", ab Februar 1978 die Monatszeitschrift "Wirtschaftsforschungen" und die Zweimonatszeitschrift "Die literarische Revue" sowie im 2. Trimester 1978 die Zweimonatszeitschrift "Die chinesische Sprache" erneut auf dem Markt. Die vier theoretischen Zeitschriften, die von der chinesischen Akademie für Gesellschaftswissenschaften herausgegeben werden, sind während der Kulturrevolution durch, wie es heißt, die "Sabotage von seiten Lin Piaos, Chen Potas und der Viererbande eingestellt worden".

RÜSTUNG

(50) Erfolgreicher Abschluß einer nuklearen Mittelstreckenrakete

Japanische Zeitungen haben gemeldet, daß China am 23. November 1977 erfolgreich den Abschluß einer Mittelstreckenrakete mit Atomsprengkopf durchgeführt hat. Die Entfernung betrug 3.500 km. Die Rakete wurde von der Provinz Kirin im Nordosten in ein Wüstengebiet des Autonomen Gebietes Sinkiang abgeschossen. Damit sei der Ausbau eines Abwehrnetzes aus Mittelstreckenraketen gegen die Sowjetunion nur noch eine Zeitfrage. Diese Meldung muß auf verlässlichen Quellen beruhen, denn Zeitschriften der VRCh wie die "Europäischen Nachrichten" in Chinesisch haben sie kommentarlos abgedruckt (Ou-chout'ung-hsün, 1.1.78).

AUSSENWIRTSCHAFT

(51) Peking erhöht Touristenquote

Die britische Reisegesellschaft Thomas Cook darf 1978 mit 2000 Touristen nach China fahren. Ursprünglich war die von den Chinesen gewährte Quote 146, im Jahr 1977 waren es nur 120 Reisende, die Cook nach China transportierte. Nach Ansicht des Direktors der Touristik-Agentur sind die Chinesen besonders an europäischen Reisenden interessiert und wollen neue Gebiete für Touristen öffnen. Cook wird 1978 etwa alle 10 Tage eine Reise nach China starten, im Zeitraum zwischen Februar und Oktober. Eine Elf-Tagestour wird 569 £, eine Dreizehn-Tagestour 630 £ kosten. Wie die deutsche Vertretung in Hamburg auf Anfrage mitteilte, organisiert Cook für deutsche Chinareisende im Jahr 1978 drei Fahrten, die mit je 50 Personen besetzt werden können. Der Preis wird vermutlich zwischen 2.500 und 3.000 DM liegen (The Times, 29.12.77).

(52) Flug Hongkong - Schanghai

Nach fast dreißig Jahren hat Peking die Einreisebeschränkungen für Touristen aus Hongkong entscheidend gelockert. Erstmals landete im November 1977

eine Maschine der Swissair nach ihrem Start vom Keitak-Flughafen in Hongkong mit 237 Passagieren in Schanghai. Bisher mußten die China-Besucher aus der britischen Kronkolonie stets den umständlichen Landweg über Kanton wählen (Der Spiegel, 5.12.1977).

(53) China drosselt Importe

Nach dem GATT-Jahresbericht für 1976/77 hat China seine Importe aus allen traditionellen Lieferländern, mit Ausnahme jener Osteuropas, stark reduziert. Wie aus dem Report "International Trade 1976/77" hervorgeht, hat die VR 1976 aus Westeuropa 13%, aus den Vereinigten Staaten 55% und aus seinem wichtigsten Lieferland Japan rund ein Drittel weniger eingeführt als im Vorjahr. Dagegen hat der Import aus den osteuropäischen Ländern um 28% auf knapp 800 Mio.US\$ zugenommen (FAZ, 6.12.1977).

(54) Pekings Zuckerimporte

China hat im Jahre 1977 wahrscheinlich mehr als 6,2 Mio.t Zucker importiert, was ungefähr der fünf-fachen Menge entspricht, die 1975 eingeführt wurde und 25% der eigenen Zuckerproduktion ausmacht. Zucker gilt in China nach wie vor als Luxus. Hauptzuckerlieferanten waren Thailand (ca.600 000 t), Australien (260 000 t) und die Philippinen (250 000 t). Wahrscheinlich hat auch Kuba, das China schon in der Vergangenheit Zucker geliefert hat, 1977 100 000 t Zucker geliefert. Zur Zeit handeln Peking und Australien über einen langfristigen Zuckerpakt, nach dem Canberra 300 000 t im Jahr liefern soll. Auch die philippinischen Exporteure hoffen weiterhin auf dem chinesischen Markt präsent zu sein. Thailändische Zuckerlieferungen können nach dem Sturz der Regierung Thanin leichter durchgeführt werden, da das neue Regime Beschränkungen für Exporte in sozialistische Länder aufgehoben hat. Die Zuckerimporte sollen Peking im vergangenen Jahr ca.250 Mio.US\$ gekostet haben (FEER, 6.1.78).

(55) China kauft Gebrauchtschiffe

Das Asian Wall Street Journal berichtete, daß China seit dem Frühjahr 1977 mindestens sechzig Schiffe auf dem Gebrauchtschiffmarkt gekauft hat. Europäische Fachkreise hatten dagegen nur dreißig Standardschiffe im Werte von einhundert Millionen Dollar ermittelt. Die meisten dieser Frachter seien über fünf Jahre alt und verfügten über Passagierkammern, die jetzt zur Nachwuchsausbildung für Seeleute genutzt werden. Peking zahlte den Kaufpreis stets in bar. Die Chinesen sollen kleinere Einheiten bevorzugt haben, die auch inländische Klein- und Flußhäfen anlaufen können (Die Welt, 13.12.1977).

(56) Gute Aussichten für deutsch-chinesischen Seehandel

Zu einer ersten Konsultationsrunde aufgrund des deutsch-chinesischen Schiffsabkommens vom 31.Oktober 1975 hat sich eine chinesische Regierungsdelegation fünf Tage lang in Hamburg aufgehalten. Mit den zuständigen Stellen für den internationalen Seeverkehr und der Hamburger Reederei

Rickmers wurden dabei Fragen des bilateralen Linienverkehrs erörtert. Die Abteilung Seeverkehr des Bundesverkehrsministeriums gab dazu bekannt, daß die Konsultationen, insbesondere für die Entwicklung des gegenseitigen Seehandels und die Beteiligung der Handelsflotten beider Länder an diesem Verkehr, gute Zukunftsaussichten eröffnet hätten. Bereits in den vergangenen Jahren habe der deutsch-chinesische Seehandel ständig zugenommen und im Jahre 1976 die Millionen-Tonnen-Grenze überschritten (BPA Ostinformation, 12.12.1977).

(57) Verzögerungen in Wuhan

Die Auseinandersetzungen der sogenannten Viererbande haben auch die Arbeiten an dem deutschen Stahl- und Walzwerkprojekt Wuhan zeitlich stark verzögert. Die Demag AG, Duisburg, die gemeinsam mit der Schlömann-Siemag AG in Wuhan ein Kaltwalzwerk und eine Stranggießanlage baut, rechnet damit, daß die im August 1974 bestellte Stranggießanlage mit einer Leistung von 1,5 Mio. Jahrestonnen im Februar 1978 in Betrieb gehen kann. Das Kaltwalzwerk, das auf eine Jahresproduktion von einer Million Tonnen Stahlbänder ausgelegt ist, wird wahrscheinlich im Spätsommer 1978 die Produktion aufnehmen können (FAZ, 29.12.77).

(58) Britische Modernisierungshilfe für Chinas Stahlindustrie

Großbritannien hat Peking angeboten, zur Modernisierung der chinesischen Stahlindustrie beizutragen. Der Präsident der staatlichen British Steel Corporation, Sir Charles Villiers, erläuterte vor der Vereinigung der britischen Stahlanlagenhersteller, worauf sich das Angebot beziehe, das man kürzlich während des Besuches des chinesischen Außenhandelsministers Li Ch'iang in London gemacht habe:

1. Die Lieferung und Errichtung einer Kette von Stahl- und Walzwerken in China unter Mitarbeit anderer Hersteller des Gemeinsamen Marktes,
2. den Transfer von moderner Technologie zur Unterstützung Chinas bei der Modernisierung seiner Stahlindustrie und
3. den schrittweisen Ausbau der Lieferung von britischen Stahlprodukten an China.

Li Ch'iang habe auf das Angebot positiv reagiert und versprochen, 1978 eine Delegation chinesischer Techniker nach England zu schicken. Nach Ansicht von Villiers ist es wenig wahrscheinlich, daß sich China zum Ausbau seiner Stahlindustrie an die Vereinigten Staaten oder die Sowjetunion wendet. Den Löwenanteil werden seiner Meinung nach die Japaner erhalten, aber auch für Briten, Franzosen und Deutsche wird ein gutes Stück im Stahlgeschäft übrigbleiben.

Eine Gruppe britischer Stahlhersteller, die kürzlich die Volksrepublik besucht hatte, habe dort den Eindruck gewonnen, daß China seine gegenwärtige Kapazität von 25 Mio.t Stahlherstellung pro Jahr bis auf 100 Mio.t zum Ende dieses Jahrhunderts ausweiten wolle (Die Welt, 13.12.1977; The Times, 10.12.1977).

(59) Belgrad will Handel ausbauen

Jugoslawien will künftig mit China vor allem langfristige Verträge schließen. Dabei sollen die eigenen Exportbemühungen im Maschinenbau, insbesondere bei Werkzeugmaschinen und landwirtschaftlichen Geräten, in der Anlagegüterherstellung für die Nahrungsmittelindustrie sowie im Kraftwerks- und Transportmittelbau intensiviert werden. Dazu teilte die Wirtschaftskammer Jugoslawiens mit, zur Zeit seien mit China Verhandlungen über den Kauf von Rohöl, Koks und Soja sowie von chemischen und pharmazeutischen Rohstoffen im Gange. Bereits 1978 sollen größere Käufe von chinesischem Reis und Sojabohnen erfolgen. Zur Förderung des China-Handels sollen möglicherweise auch am China-Handel beteiligte jugoslawische Firmen eine Selbstverwaltungsvereinbarung zum Zwecke des gemeinsamen Auftretens in China geschlossen haben. Diese Firmen wollen auch auf der für das nächste Jahr (1978) geplanten Jugoslawienmesse in Peking gemeinsam auftreten (BFA, NFA, 7.12.1977).

(60) Streit um Wodka

Die chinesisch-sowjetische Konfrontation hat nun auch den Spirituosenmarkt ergriffen. Seit kurzem wirbt die "New China Liquor and Spirits Corporation" in den USA für "Greater Wall Wodka" aus der Volksrepublik. Slogan: "They told us we were making Wodka for the good of the party!" Die russischen Konkurrenten hatten die 4,5 Mio.\$-Anzeigenkampagne für den "teuersten Wodka der Welt" zunächst stoppen können. Sie reklamierten, ihr Wodka sei noch teurer, mußten aber schließlich klein beigeben. Jetzt suchen die Chinesen geeignete Vertriebspartner für Europa (Der Spiegel, 26.12.77).

(61) Peking setzt Tokio unter Druck

Auf Ablehnung stößt bei der japanischen Ölindustrie die chinesische Bedingung, in einem auf acht Jahre befristeten Handelsvertrag zwischen beiden Ländern von 1982 an jährlich 15 Mio.t Rohöl aus China zu importieren. In den vergangenen Jahren importierte Japan nur ca.7-9 Mio.t Rohöl aus der Volksrepublik. Nach der Vereinbarung, die der Vorsitzende der Japan-China-Vereinigung für Wirtschaft und Handel, Inayama, schon gebilligt hatte, würde Japan danach bis zum Jahre 1982 ca.47 Mio.t des weitaus wachsreicheren und schwereren chinesischen Rohöls importieren müssen. Inayama hatte die Bedingung der Chinesen aus politischen Gründen akzeptiert, um die Gesamthandelsbeziehungen zum chinesischen Partner verbessern zu können. Von der japanischen Ölindustrie wird allerdings beklagt, daß die Weiterverarbeitung des chinesischen Rohöls zu kostspielig sei, insbesondere im Vergleich zu dem ohnehin schon billigeren Öl aus dem nahen Osten. Wie es im Augenblick aussieht, scheint nicht einmal der Vorschlag, staatliche Subventionen für die Weiterverarbeitung chinesischen Rohöls zu gewähren, eine Meinungsänderung bei der japanischen Ölindustrie herbeizuführen (The Japan Economic Journal, 20.12.77).

(62) Stahlverkäufe an Japan

Stahlprodukte mit einem Gesamtgewicht von 2,6 Mio.t wird China in der zweiten Hälfte des Jahres 1977 von Japan importieren. Peking hat damit insgesamt 4,8 Mio.t Stahl von Japan gekauft, im Vergleich zu vier Millionen Tonnen im Jahre 1975. China und Japan haben sich auch über ein umfassendes Übereinkommen über die zweimal im Jahre stattfindenden Stahlverhandlungen geeinigt. Für einen Teil der japanischen Stahlprodukte wird es Preiserhöhungen bis zu 15 % geben. Die jetzt ausgehandelten 2,6 Mio.t werden innerhalb der nächsten vier bis fünf Monate nach China verschifft. China ist damit nach den USA größter Käufer japanischer Stahlprodukte (die USA kaufen durchschnittlich ca.5 Mio.t von Japan). Japanische Stahlhersteller haben allerdings beklagt, daß ihre Netto-Gewinne trotz der fünfzehnprozentigen Preiserhöhung wegen der Aufwertung des Yen sehr gering ausfallen werden (The Japan Economic Journal, 6.12.1977).

(63) Fernsehrohre für China

Chinesische Vertreter werden im Januar Verhandlungen über die Lieferung eines Fernsehrohrwerkes im Werte von rd.100 Mio.US\$ führen. Die Fabrik soll eine Jahreskapazität von rd.300.000 Fernsehrohre haben. Die chinesische Delegation werde Fabriken der japanischen Firmen Hitashi, Tokyo Shibaura Electric Company (Toshiba) und Matsushita Electric Industrial Company besuchen (NfA, 29.12.77).

WIRTSCHAFT**(64) Landwirtschaftliche Zielsetzung 1980**

Ein Bericht der JMJP vom 11.Dezember 1977 befaßt sich unter dem Titel "Die Beschleunigung der landwirtschaftlichen Entwicklung ist eine Kampfaufgabe der ganzen Partei" mit der Schlüsselposition des ländlichen Raums für die nationale Entwicklung der VR China.

Ausgehend von einer allgemeinen Lage, die 1977 nur "eine verhältnismäßig gute Ernte" sah, spricht der Bericht "von anfänglichen Erfolgen an der landwirtschaftlichen Front", die "jedoch wegen der langen Einmischung und Sabotage der Viererbande die vielen Probleme, die in der Landwirtschaft unseres Landes existieren", bei weitem nicht bewältigen konnten. "Diese Probleme sind in erster Linie in der langsamen Entwicklungsratesichtbar, die unvereinbar mit der großen Steigerung der Volkswirtschaft als Ganzes ist... Die Situation muß sich schnellstens ändern."

Um die Landwirtschaft zu entwickeln, sollen "die letzten drei Jahre des fünften Fünfjahresplans genutzt werden, um den großen Durchbruch in der Entwicklung zu bewerkstelligen. Unsere Ziele bis 1980 sind: Die grundlegende Mechanisierung erreichen, ein Drittel der Kreise unseres Landes in Kreise vom Typ Tachai auszubauen, die ha-Erträge an Getreide und Industrieernten aufweisen, die die Ziele, die im "Nationalen Programm zur Entwicklung der Landwirtschaft" gestellt sind, übertreffen, um einen größeren Beitrag für den Staat zu leisten. Die zwei